

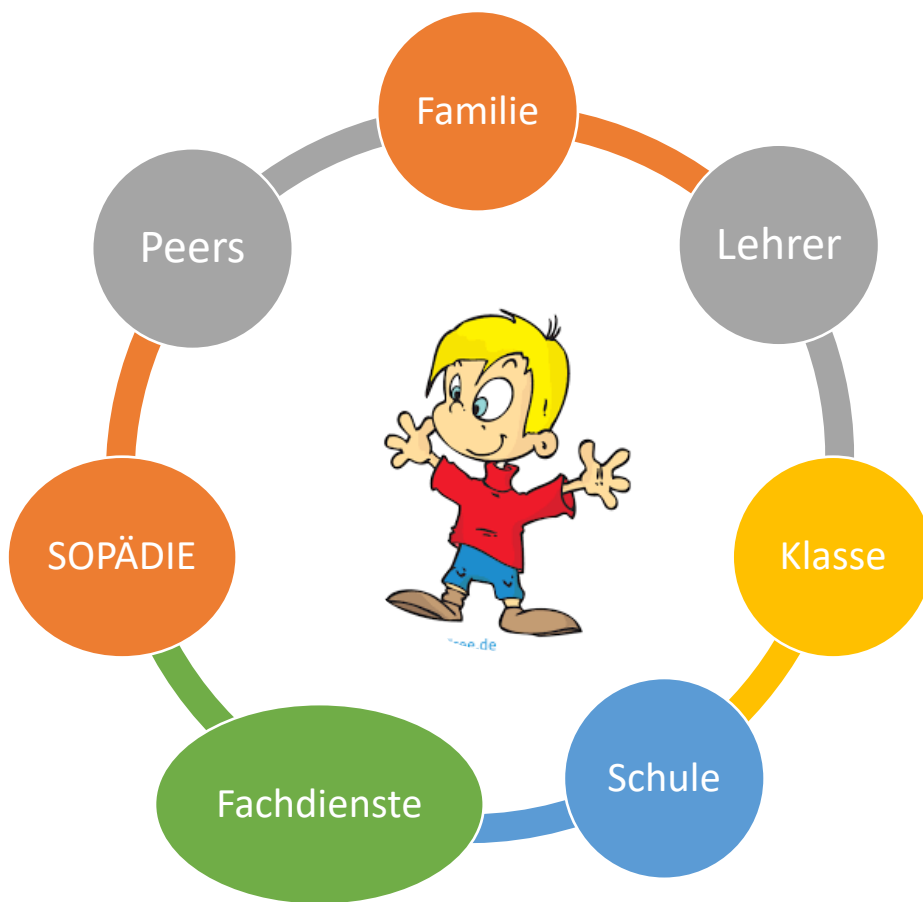


Baden-Württemberg

STAATLICHES SCHULAMT RASTATT

# Arbeitshilfen

## Gutachterliche Stellungnahme



Martina Billinger-Knaus

Laura Karpf

Stand: Februar 2023

Verbreitung



## Inhalt

WSD – Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik .....	3
Ausfüllhilfe für die gutachterliche Stellungnahme mit WSD-Hinweisen.....	4
Merkmale der Sonderpädagogischen Förderschwerpunkte .....	14
Förderschwerpunkte und ihre Rahmenbedingungen .....	14
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.....	14
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung .....	15
Förderschwerpunkt Lernen .....	16
Förderschwerpunkt Sprache .....	17
Materialien für Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten .....	19
Übersicht Materialien für die Beratung .....	19

# WSD – Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik

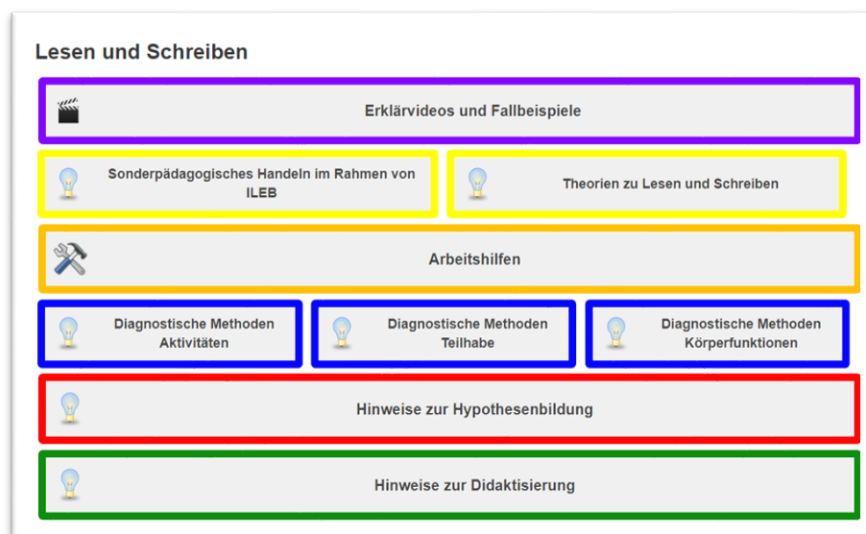
Die Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik ([www.wsd-bw.de](http://www.wsd-bw.de)) ist ein wissenschaftsbasiertes Instrument des Kultusministeriums zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Sonderpädagogik.

Für die Gutachten-Erstellung hilft das Wiki, einen schnellen Überblick über Theorien und Modelle sowie wissenschaftliche Anhaltspunkte zur Hypothesenbildung zu bekommen.

Vorteile der Nutzung der WSD:

- o Wissenschaftliche Fundierung der Gutachten durch Bezugnahme auf wissenschaftliche Theorien und Modelle (ohne Passwort zugänglich). Die entsprechenden Links finden Sie in dieser Handreichung im Gutachtenformular hinterlegt. Bisher vorhandene Themenbereiche: Lesen und Schreiben, Mathematik, Verhalten, Kommunikation (ab 2022), Sonderpädagogische Gutachten. Formulierungshilfen durch die genauen Erläuterungen der einzelnen Modelle/Theorien
- o Auflistung diagnostischer Methoden und Testverfahren
- o Hinweise, um Beobachtungen einzuordnen und Zusammenhänge herauszuarbeiten
- o Hinweise zur Hypothesenbildung
- o PDF-Dokumente um Beobachtungen zu strukturieren, Sammlungen aller wichtigen Items z.B. zu einer bestimmten Entwicklungsstufe des Lesens (mit Passwort zugänglich, erhältlich durch Fortbildungsteilnahme oder kostenlosen online Selbstlernkurs)

Einblick in die Benutzeroberfläche der WSD:



Quelle: [https://wsd-w.de/doku.php?id=wsd:lesen\\_schreiben:start](https://wsd-w.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:start) (Stand 22.12.2021)

## Ausfüllhilfe für die gutachterliche Stellungnahme mit WSD-Hinweisen

Nachfolgend finden Sie das Formular für die gutachterliche Stellungnahme mit Hinweisen zum Ausfüllen der einzelnen Felder. Dies ist als Hilfe gedacht und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

*Quellen: Anregende Checkliste aus: Leitfaden Sonderpädagogische Diagnostik, SSA Rastatt*

*Handreichung zum Formular „Sonderpädagogisches Gutachten“, SSA Pforzheim*

## 1. Anlass der Überprüfung und Fragestellung

Darstellung der derzeitigen Situation aus verschiedenen Blickwinkeln:

- Schüler/in (falls Informationen vorliegen)
- Eltern
- Pädagogische Fachpersonen
- Schilderung der derzeitigen Situation

Präzise Formulierung der Fragestellung: Antragsteller und Anlass/Grund (z.B. im Rahmen der Kooperation, von der Schule gemeldet, aus Eigeninitiative der Erziehungsberechtigten...) der Begutachtung.

z.B. In dieser gutachterlichen Stellungnahme soll geklärt werden, ob der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot für XX besteht.

Die gutachterliche Stellungnahme soll Aufschluss darüber geben, welche Rahmenbedingungen für einen gelingenden Schulbesuch von XX notwendig sind.

## 2. Arbeitsschritte / Dokumente

### 2.1 Arbeitsschritte / selbst angewendete diagn. Verfahren / Gespräche / Hospitationen / Beteiligte...

<i>Wann</i>	<i>Was</i>	<i>Beteiligte</i>

Auflistung der Vorgehensweise sowie eigener und fremder Informationsquellen in Bezug auf die Fragestellung (Tests, diagnostische Prüfverfahren, Gespräche, Auswertung vorliegender Dokumente)

WSD-Hinweise:

- Erhebung diagnostischer Daten in unterschiedlichen Situationen und aus unterschiedlichen Perspektiven.
- Zur diagnostischen Fragestellung und damit verbundenen Themenfeldern passende Methoden und Testverfahren

### 2.2 Quellen zur Bewertungsgrundlage z.B. Arztberichte / medizinische Gutachten

<i>Wann</i>	<i>Was</i>

Betrifft alle Informationen, die nicht selbst erhoben wurden mit Datum, z.B. Arztberichte des Kindes usw.

### 3. Ergebnisse zu Körperfunktionen / Körperstrukturen / Aktivität und Teilhabe / Kontextfaktoren

#### 3.1 Körperfunktionen / Körperstrukturen

*Globale mentale Funktionen (b110-b134) (z.B. Funktion der Intelligenz)*

Ergebnisse der IQ-Testung, falls vorhanden. Interpretation der Ergebnisse

→z.B. **BUEGA Subtest 1 und 2; WISC-IV Gesamt; K-ABC II FKI]**

WSD-Hinweise:

- Mentale Funktionen sind strukturiert nach dem CHC-Modell
- Vorsicht bei Interpretationen von Tests die sehr sprach- und kulturabhängig sind
- Bei Auffälligkeiten im Bereich Wahrnehmung (Sehen/Hören) evtl. entsprechende Beratungsstelle hinzuziehen.

CHC-Modell Ordnet die mentalen Funktionen in folgende Begriffe: Fluide Intelligenz, Kristalline Intelligenz, Kurzzeitgedächtnis, auditive Verarbeitung, visuelle Verarbeitung, Langzeitspeicherung und -abruf, Verarbeitungsgeschwindigkeit, Reaktionsgeschwindigkeit. <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:grundlagen:chc>

*Spezifische mentale Funktionen (b140-b180) (z.B. Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis)*

- Funktionen der Aufmerksamkeit (b140) → u.a. Reizfokussierung [**BUEGA Subtest 7; K-ABC II Verhaltensbeobachtung**]
- Funktionen des Gedächtnisses (b144) → u.a. LZG, KZG, Abruf von Gedächtnisinhalten [**WISC-IV AGD; K-ABC II Sequentiell/Gsm; K-ABC II Lernen/Glr**]
- Funktionen der Wahrnehmung (b156) → u.a. auditiv, visuell, taktil, räumlich-visuell [**WISC-IV WLD; K-ABC II Simultan/Gv; HLAD; MAUS; FEW 2**]
- Funktionen des Denkens (b160) → u.a. Denktempo, schlussfolgerndes Denken, Abstraktionsfähigkeit [**WISC-IV VG; K-ABC II Gf**]

### *Sinnesfunktionen und Schmerz (b210-b280)*

Funktion der Sinne. Liegen bei dem Kind Beeinträchtigungen im Bereich der Sinne vor?

- Sehen
- Hören
- Tasten
- Schmerzempfindung

### *Stimm- und Sprechfunktionen (b310-b330)*

- Funktion der Stimme (b310) → u.a. Stimmbildung, Stimmqualität (nasal, Heiserkeit)
- Artikulationsfunktion (b320) → u.a. Aussprache und Lautartikulation [**PLAKSS, Ravensburger Lautprüfbogen**]
- Funktionen des Redeflusses (b330) → Flüssigkeit, Rhythmus, Tempo, Melodik, Stottern, Poltern
- Alternative stimmliche Äußerungen (b340) → Tonerzeugung, stimmliche Äußerungen

## **3.2 Aktivität und Teilhabe**

### *Lernen und Wissensanwendung (d110-d177) (z.B. Rechnen, Lesen, Schreiben)*

- Bewusste sinnliche Wahrnehmung (d110-d129) → u.a. Zuschauen (*Absichtsvoll den Sehsinn benutzen, um visuelle Reize wahrzunehmen, wie einer Sportveranstaltung oder dem Spiel von Kindern zuschauen*)<sup>1</sup>,  
Zuhören (*Absichtsvoll den Hörsinn benutzen, um akustische Reize wahrzunehmen, wie Radio, Musik oder einen Vortrag hören*)<sup>1</sup>,  
Andere bewusste sinnliche Wahrnehmungen (*Absichtsvoll andere elementare Sinne zu benutzen, um Reize wahrzunehmen, wie die materielle Struktur tasten und fühlen, mit dem Mund erkunden, Süßes schmecken oder Blumen riechen*)<sup>1</sup>
- Elementares Lernen (d130-d159) → u.a. Nachmachen, nachahmen,  
Lernen durch Handlungen mit Gegenständen (*Lernen durch einfache Handlungen mit einem einzelnen Gegenstand, zwei oder mehr Gegenständen, Symbolspiel, wie mit Gegenständen klopfen, Bausteine stoßen und spielen mit Puppen oder Autos*)<sup>1</sup>,  
Informationen erwerben,  
Sprache erwerben (*Die Fähigkeit entwickeln, Personen, Objekte, Ereignisse oder Gefühle durch Wörter, Symbole, Phrasen oder Sätze zu repräsentieren*)<sup>1</sup> [**SETK 3-5; P-ITPA; WWT 6-10; AWST-R**],  
Üben, Konzepte aneignen,  
Sich Fähigkeiten aneignen (*Elementare und komplexe Fähigkeiten für integrierte Mengen von Handlungen und Aufgaben zu entwickeln, um die Aneignung einer Fertigkeit anzugehen und zu Ende zu bringen, wie Spiele spielen oder Werkzeuge handhaben*)<sup>1</sup>,  
Lesen lernen (*Aktivitäten im Zusammenhang mit der Erfassung und Interpretation von Texten (z.B. Bücher, Anweisungen oder Zeitungen – auch in Braille) durchzuführen, um allgemeines Wissen oder besondere Informationen zu verlangen*)<sup>1</sup> (visuelle Wahrnehmung, phonologische Bewusstheit, Synthesefähigkeit, Lesefertigkeit) [**BAKO 1-4; SLS 1-4/5-8/2-9; ELFE 1-6; HLAD**],  
Schreiben lernen (*Symbole und Sprache zu verwenden oder zu produzieren, um Informationen zu vermitteln, wie schriftliche Aufzeichnung von Ereignissen oder Ideen produzieren oder einen Brief entwerfen*)<sup>1</sup> (Sprachverständnis, Enkodierfähigkeit, Verarbeitungsgeschwindigkeit) [**HSP 1-9**],  
Rechnen lernen (*Berechnungen unter Anwendung mathematischer Prinzipien durchzuführen, um in Worten beschriebene Probleme zu lösen und die Ergebnisse zu produzieren oder darzustellen, wie die Summe aus drei Zahlen berechnen oder das Ergebnis der Division einer Zahl durch eine andere finden*)<sup>1</sup> (Symbolverständnis, arithmetische Zeichen erkennen, pränumerischer Bereich, Rechenoperationen)

**[OTZ; HRT 1-4; DEMAT 1-9; Test im ZR 20/100 (Kaufmann/Wessolowski)],**  
Fertigkeiten aneignen

- Wissensanwendung (d160-d179) → u.a. Aufmerksamkeit fokussieren [BUEGA Subtest 7], Aufmerksamkeit lenken, Lesen (Sinnerfassung, Informationsentnahme) [BUEGA Subtest 4; ELFE 1-6; HAMLET 3-4], Schreiben [BUEGA Subtest 5; HSP 1-9; DRT 1-5], Rechnen (Anwendung mathematischer Prinzipien, komplexere Fertigkeiten nutzen z.B. Textaufgaben) [BUEGA Subtest 6; HRT 1-4; DEMAT 1+9; RZD 2-6], Probleme lösen

WSD-Hinweise:

Aktivitäten im Bereich Lesen und Schreiben sind strukturiert nach dem 4- Felder Modell des Schriftspracherwerbs

4-Felder-Modell [https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen\\_schreiben:reber](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:reber)

Aktivitäten im Bereich Mathematik sind strukturiert nach den inhalts- und prozessbezogenen mathematischen Kompetenzen

Vernetzung inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:kompetenzbereiche>

*Allgemeine Aufgaben und Anforderungen (d210-d250) (z.B. Umgang mit Stress)*

- Einzel-/ Mehrfachaufgaben übernehmen (d210-d220) → u.a. Einzel- Mehrfachaufgaben (einfach bzw. komplex) übernehmen und abschließen, Einzel-/ Mehrfachaufgaben alleine und in der Gruppe bewältigen
- Umgang mit Anforderungen (d230-d299) → u.a. des täglichen Alltags (Einfache und komplexe und koordinierte Handlungen auszuführen, um die Anforderungen der alltäglichen Prozeduren oder Pflichten zu planen, zu handhaben und zu bewältigen, wie Zeit einplanen und den Tagesplan für die verschiedenen Aktivitäten aufstellen)<sup>1</sup>, Umgang mit Stress, Verhalten steuern (Einfache oder komplexe und koordinierte Handlungen durchzuführen, um auf neue Situationen, Personen oder Erfahrungen passend zu reagieren, wie in einer Bibliothek still zu sein)<sup>1</sup>

*Kommunikation (d310-d360)*

- Kommunikation (d310-d369) → u.a. als Empfänger (Die wörtliche und übertragene Bedeutung von gesprochenen Mitteilungen zu erfassen, wie verstehen, ob eine Aussage eine Tatsache behauptet oder ob sie eine idiomatische Wendung ist)<sup>1</sup>, als Sender (Wörter, Wendungen oder längere Passagen in mündlichen Mitteilungen mit wörtlichen und übertragenen Bedeutung zu äußern, wie in gesprochener Sprache eine Tatsache ausdrücken oder eine Geschichte erzählen)<sup>1</sup>, Konversation, Diskussion, Kommunikationsgeräte und -techniken

*Stimm- und Sprechfunktionen (b310-b330)*

- phonetisch-phonologische Fähigkeiten,
- semantisch-lexikalische Fähigkeiten,
- morphologisch-syntaktische Fähigkeiten (BUEGA Subtest 3; ESGRAF-R; SET 5-10; P-ITPA; LiSe DaZ (bei Mehrsprachigkeit)),
- pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten



#### Mobilität (d410-d475)

- Körperposition ändern und aufrecht erhalten (d410-d429) → u.a. Körperposition wechseln (In eine und aus einer Körperposition zu gelangen und sich von einem Ort zum anderen zu bewegen, wie von einem Stuhl aufstehen, um sich in ein Bett zu legen, in eine und aus einer knienden oder hockenden Position gelangen), sich verlagern
- Gegenstände tragen, bewegen, handhaben (d430-d449) → u.a. Gegenstände anheben und tragen, Gegenstände mit den unteren Extremitäten bewegen, Hand- und Armgebrauch (Koordinierte Handlungen mit dem Ziel auszuführen, Gegenstände mit der Hand, den Fingern und dem Daumen aufzunehmen, zu handhaben und loszulassen, wie es für das Aufnehmen von Münzen von einem Tisch, für das Drehen einer Wählscheibe oder eines Knaufs erforderlich ist)<sup>1</sup>
- Gehen und sich fortbewegen (d450-d469) → u.a. Gehen, auf andere Weise fortbewegen
- Sich mit Transportmitteln fortbewegen (d470-d489) → u.a. Transportmittel nutzen

#### Selbstversorgung (d510-d571)

- Selbstversorgung (d510-d599) → u.a. Sich waschen, Körperpflege, WC benutzen, sich kleiden (Die koordinierten Handlungen und Aufgaben durchzuführen, welche das An- und Ausziehen von Kleidung und Schuhwerk in Abfolge betreffen), Essen, Trinken, Gesundheit achten, auf Sicherheit achten (Vermeiden von Risiken, welche zu Verletzungen oder Schaden führen können, meiden von gefährlichen Situationen wie missbräuchliches Verwenden von Feuer oder unüberlegt auf eine befahrene Straße rennen)<sup>1</sup>

#### Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen (d710-d770)

- Allgemeine/besondere interpersonelle Interaktionen (d710-d779) → u.a. Umgang mit Fremden, Bekannten, Freunden und Familienmitgliedern
- Erholung und Freizeit (d920) → u.a. Spiele, Sport, Kunst und Kultur, Hobbys, Geselligkeit, Medien

### 3.3 Kontextfaktoren

#### Personenbezogene Faktoren (fördernde und hemmende Faktoren)

##### Beschreibung von hemmenden und förderlichen Faktoren

- Welche Stärken/Resilienzfaktoren hat das Kind?
- Was/Wer motiviert das Kind?
- Was sind hemmende Faktoren?
- Allgemeine Verhaltensmuster, Bewältigungsstile, Selbstbild, Willen, überdauernde Gefühle und Stimmungen, Motive, soziale Kompetenzen, Temperament, Interessen...
- Eigene Wünsche/Vorstellung für die Zukunft

Kindergartenbesuch	
Kindergartenjahr	Einrichtung

Schule / Schulumgebung		
Jahr der Einschulung	Schulbesuchsjahr	Aktuelle Klasse
<input type="checkbox"/> Besuch der GFK	<input type="checkbox"/> Zurückstellung	

Schuljahr	SBJ	Klasse	Schule/Einrichtung

*Erfolgte pädagogische Interventionen der allg. Schule*

→ u.a. Beschreibung der Situation Schule/Kindergarten, spezielle Unterstützungsangebote (regelmäßige Kontrollen/Beratungen, Hausaufgabenbetreuung, weitere Therapien)

*Angewendete Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen der allg. Schule*

**Familie / häusliches Umfeld**

**Familiäre Situation, häusliches Umfeld, andere unterstützende Maßnahmen (Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, ...)**

- Familiensituation allgemein → u.a. Arbeitssituation der Eltern, kultureller Hintergrund, Gewährleistung der Betreuung des Kindes, Wohnsituation, Zwei-/Mehrsprachigkeit, Aufenthaltsstatus, Familienbeziehungen
- Engster Familienkreis (e310) → u.a. Eltern, Alleinerziehende, Geschwister
- Erweiterter Familienkreis (e315) → u.a. weiter Verwandte, die eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Kindes übernehmen z.B. Großeltern

Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze des Bildungs- und Ausbildungswesens (e585) → u.a. Beschreibung der Situation im häuslichen Umfeld, spezielle Unterstützungsangebote (regelmäßige Familienhilfe, Jugendamt, weitere Therapien)

*Elterliches Erziehungskonzept im Bereich Schule*

- Individuelle Einstellungen der Mitglieder des engsten Familienkreises (e410) → u.a. Teilnahme an Frühförderung, Elterntrainings, Beratungen, Inanspruchnahme von Förderangeboten und Hilfen
- Elterlicher Erziehungsplan → u.a. Elternwunsch in Bezug auf den Lernort, Leidensdruck der Eltern, Wünsche/Hoffnungen für die Zukunft des Kindes

#### 4. Zusammenfassung und individuelle Bildungsplanung

Zusammenfassende Bewertung inkl. Empfehlung zur Feststellung eines sonderpädagogischen Bildungsanspruchs

- Die Ergebnisse werden theoriegeleitet und unter bestmöglicher Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse bzgl. möglicher Zusammenhänge miteinander in Beziehung gesetzt.
- Die diagnostische Fragestellung ist nicht nur auf den Bildungsanspruch bezogen, sondern auch auf mögliche Ursachen.
- Arbeitshypothesen: Die Arbeitshypothesen können/sollen die Grundlage für die weitere Förderplanung der aufnehmenden Schule bilden. Als Gutachter\*in haben Sie sich intensiv mit dem Kind/Jugendlichen befasst und Ihre Kenntnisse können für die weitere Beschulung von großem Nutzen sein.

WSD-Hinweise:

- nachvollziehbar
- theoriegeleitet
- wertneutral
- logische Verknüpfung verschiedener diagnostischer Ergebnisse (z.B. die mentalen Fähigkeiten auf den Lernstand in Mathematik beziehen und daraus ein notwendiges Bildungsangebot oder eine Rahmenbedingung ableiten)
- Vermutungen im Konjunktiv formulieren

→ Die WSD beschreibt, welche Körperfunktionen Einfluss auf welche Kompetenzen in Mathematik oder Deutsch haben können.

Mathematik: Hinweise zur Hypothesenbildung: [https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:hinweise\\_hypothesenbildung](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:mathematik:hinweise_hypothesenbildung)

Lesen und Schreiben: Hinweise zur Hypothesenbildung: [https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen\\_schreiben:hinweise\\_hypothesenbildung](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:hinweise_hypothesenbildung)

Außerdem gibt es Hinweise zur Hypothesenbildung im Bereich Verhalten: [https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:verhalten:hinweise\\_hypothesenbildung](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:verhalten:hinweise_hypothesenbildung)

Gelingensbedingungen innerhalb und außerhalb der Schule

Kurze Beschreibung der Rahmenbedingungen, gerne in Stichpunkten z.B.:

- kleine, feste Lerngruppe
- stabile, verlässliche Bezugspersonen ggf. mit Möglichkeiten für 1:1 Situationen
- klare Struktur/Regeln/Ablauf, die Sicherheit geben
- Ganztagesbetreuung, um das Familiensystem zu entlasten
- reizarmes Umfeld
- Hausaufgabenbetreuung, um dieses Konfliktfeld von zu Hause auszulagern
- engmaschige Elternarbeit, Vernetzung mit allen Unterstützungssystemen
- Besonderheiten, die der Lernort bieten sollte (z.B. Therapien, Pflegekräfte, Barrierefreiheit...)
- ...

**Hinweis: Siehe: „Merkmale sonderpädagogischer Bildungsangebote“ (ebenfalls in dieser Arbeitshilfe enthalten)**

*Individuelle Förderansätze*

Erste Förderansätze und Förderziele beschreiben als evtl. Arbeitsgrundlage für die aufnehmende Schule

*Bei SBBZ mit mehreren Bildungsgängen*

Bildungsgang bitte auswählen

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Grundschule    | <input type="checkbox"/> Förderschwerpunkt Lernen               |
| <input type="checkbox"/> Werkrealschule | <input type="checkbox"/> Förderschwerpunkt geistige Entwicklung |
| <input type="checkbox"/> Realschule     |   |

**Hier bitte nur ankreuzen, wenn beim Förderschwerpunkt Esent oder Kment.**

# Merkmale der Sonderpädagogischen Förderschwerpunkte

## Förderschwerpunkte und ihre Rahmenbedingungen

Da das neue Gutachtenformular von Ihnen als Gutachter\*in keine Benennung eines Förderschwerpunkt mehr verlangt, wird es umso wichtiger, dass die Rahmenbedingungen des Lernortes präzise beschrieben werden. Um diesen Schritt zu erleichtern stellen wir eine Auswahl mit Rahmenbedingungen in Bezug auf die einzelnen Förderschwerpunkte zur Verfügung. Diese soll Ihnen ermöglichen, den Lernort genau zu beschreiben, aber auch unterschiedliche Förderschwerpunkte klar voneinander abzugrenzen. Sie treffen eine auf die/den Schüler\*in bezogene Auswahl der erforderlichen Rahmenbedingungen für ein gelingendes Lernen.

Für Rahmenbedingungen der Förderschwerpunkte *Hören, Sehen* und *körperlich-motorische Entwicklung* nehmen Sie bitte Kontakt zu den jeweiligen Beratungsstellen bzw. SBBZen auf, da diese Förderschwerpunkte nicht im Aufgabengebiet des Schulamtes Rastatt liegen.

## Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

- Gruppengröße 6-8 Schüler\*innen
- Ritualisierung des Unterrichts (strukturierte Tagen, Woche, Jahr)
- Kleinschrittes Lernangebot mit andauernden/stetigen Wiederholungen (anschauliches Lernen, Lernen mit Begreifen)
- Lernen in einer Kleinstgruppe teilweise auch im Einzelsetting
- Förderung der Selbständigen Lebensführung (Essen, Körperpflege)
- Handlungsorientiertes Lernen, Lernangebote auf allen Aneignungseben (perzipal, basal,...), geringe Abstraktion
- Spezifisches Berufsschulangebot (differenziert nach Förder- und Betreuungsbereich, Werkstatt, 1. Arbeitsmarkt über BVE)
- Klar und eindeutig strukturierte Abläufe, insbesondere ritualisiertes Vorgehen in der Tagesplanung und in Wechselsituationen
- Auf ein minutiös geplantes und vorbereitetes geeignetes Lernumfeld achten
- Verbildlichung von Abläufen zur Orientierung (Ablaufpläne)
- Individuelle Aufbereitung von Lernfeldern im lebenspraktischen Bereich als auch auf konkreter und bildlicher Abstraktionsebene
- Klare Strukturierung und hohe Individualisierung von Lerninhalten, Raum, Zeit, Material
- Individuelle Lernziele
- Möglichkeit einen individuellen Arbeitsbereich einzurichten
- Ermöglichen von Auszeiten als auch von Fördereinheiten in einem getrennten Raum
- Ermöglichen von individuell gesetzten Auszeiten zum Stressabbau, zur Beruhigung als auch zur Belohnung möglichst (in einem abgetrennten Raum)
- Eine Bezugsperson, die mit fremdaggressiven Verhaltensweisen und insbesondere deren Vermeidung und Eingrenzungsmöglichkeiten professionell umgehen kann

- (Enge 1/1 Zuordnung einer erfahrenen und ausgebildeten Bezugsperson (Lehrperson) im Tagesablauf als auch in Lernsituationen)
- L. benötigt bei allen lebenspraktischen Aufgaben Begleitung, Anleitung und Hilfestellung.
- Gezielte professionelle Anleitung und Einarbeitung einer vollumfänglichen Schulbegleitung zunächst in einem Tandem
- Zum schulischen Einstieg individualisierte Schulzeit/Unterrichtszeit
- Einsatz der Unterstützten Kommunikation im Unterricht

### **Räumliche Ausstattung und weitere Leistungen**

- Räume der Körperpflege
- Beratungsstelle UK zur Versorgung mit Hilfsmitteln
- Autismustherapie

### **Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung**

- Max Gruppengröße max. 12 Schüler\*innen
- Bildungsgang GS/WRS/RS/Lernen je nach SBBZ
- Unterrichtsstörung als Lernfeld in der Unterrichtsplanung berücksichtigen
- Begleitete Spielanlässe mit Gleichaltrigen ermöglichen
- Flexibler Methodeneinsatz zum Lösen von Lernblockaden und Verweigerungstendenzen
- Individualisierung des Stundenplans und der schulischen Anforderungen (ermöglichen von Erfolgserlebnissen und Erleben von Selbstwirksamkeit)
- Schaffen grundlegender Beziehungserfahrungen (Nähe, Verlässlichkeit) in der pädagogischen Arbeit
- Konsequente und konstruktive Erarbeitung von Handlungsmuster bei Stress oder Herausforderungen
- Zugang zu inneren Ressourcen durch Kunst, Musik oder Erlebnispädagogik
- Erweiterung der Strategie zur Selbstregulation
- Reizarme Lernumgebung, um Ablenkungen zu minimieren und um Lernphasen schrittweise zu verlängern
- Regelmäßige Konzentrationsübungen, Ruhe und Auszeiten im Unterrichtsalltag
- Persönliche Zuwendung und Beziehungsarbeit durch eine feste Bezugsperson und wenig personelle Wechsel
- Transparente Strukturen und Tagesabläufen im Schulalltag zur Orientierung (hohes Maß an Verlässlichkeit und Schutzraum)
- Möglichkeiten für Konfliktaufarbeitung durch Mediation und einen Auszeitraum als auch unmittelbare und direkte Reflektion von Fehlverhalten
- Individuelle Begleitung in Krisen/professionelle Krisenintervention
- Feste Regeln und Grenzen im Klassengefügen, deren Einhaltung konsequent und andauern eingefordert wird
- Schutzraum für Schüler\*innen, die Opfer von andauerndem Mobbing geworden sind
- Schulische Angebote bei Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse des Schülers
- Autismusspezifische Unterrichtsumgebung
- Es ist Fachwissen in Bezug auf den Unterricht mit Autisten vorhanden

## **Räumliche Ausstattung und weitere Leistungen**

- Differenzierungsräume, Auszeiträume
- Intensive Vernetzung von Jugendhilfe und Beratungsstellen
- In der Regel in Kombination mit einem Angebot der Jugendhilfe.

## **Förderschwerpunkt Lernen**

### **Merkmale des Unterrichts**

- Größe der Lerngruppe max. 10-15 Schüler\*innen
- Bildungsziele und Lerninhalte orientieren sich an denen sich am Bildungsplan für das SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen, werden jedoch an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen angepasst (Prämisse: Vom Kind zum Programm)
- Handlungsorientiertes Lernen mit vielen Wiederholungen
- Lebensweltbezogene und anschauliche Lerninhalte
- Unterricht orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen
- Lerninhalte werden handlungsorientiert vermittelt, aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten
- Verschiedene Repräsentationsebenen (enaktiv, ikonisch, symbolisch) werden zur Vermittlung der Lernhalte genutzt
- Starke Ritualisierung und Strukturierung im Schaulalltag und Unterricht
- Klassenlehrerprinzip in der Grund- und Hauptstufe
- Gestaltung eines rhythmisierten Tagesablaufes mit Wechseln von Anspannung und Entspannung mit ausreichendem Bewegungsspielraum
- Lernen in außerschulischen Situationen
- Viele Übungsangebote in verschiedenen Unterrichtssettings
- Differenzierung im Unterricht z.B. durch Strukturierungshilfen, Visualisierung, Wiederholungen, Reduktion von Komplexität und Aufmerksamkeitssicherung
- Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls durch die Vermittlung von Lernerfolgen und Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Individuelle Bildung der Schüler\*innen hin zu einer realistischen Selbsteinschätzung
- Individuelle Bildung und Berücksichtigung von Konzentrationsspannen
- Lernmotivation aufbauen und erhalten
- Anleitung die der Gestaltung selbstständigen Lebensführung und Zukunftsplanung (mehrere Praktika, praktikumsorientierter Unterricht)
- Kooperation mit benachbarten Berufsschulen
- Differenzierte Maßnahmen zur Berufsorientierung
- Abschluss- und Anschlussorientierung

### **Räumliche Ausstattung und weitere Leistungen:**

- Möglichkeiten der Differenzierung
- Enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe
- Schulsozialarbeit
- Medienausstattung
- Lernplattformen



- Schulmessenger

## Förderschwerpunkt Sprache

### Merkmale des Unterrichts:

- Größe der Lerngruppe 10-14 Schülerinnen und Schüler
- Bildungsgang GS (Erich-Kästner-Schule KA führt weiter)
- Leistungsmessung und -feststellung wird der allgemeinen Schule angepasst
- Konzipiert als Durchgangsschule: Eine möglichst rasche Rückschulung an die GS
- Therapieimmanenter Unterricht durch den Einsatz sprachtherapeutischer Methoden im Unterricht
- Einsatz von Handzeichen, Gebärden/ Lautgebärden, Symbolen (Metacom) beim Schriftspracherwerb und im Unterricht
- Angepasste Lehrersprache
- Nutzung von visuellen und non-verbale Signalen und Hilfen im Unterricht
- Strukturierter und ritualisierter Unterrichts- und Tagesablauf zur Orientierung im schulischen Umfeld
- Aufbau einer „Fragekultur“ zur Sicherung des Sprachverständnisses
- Förderung der Kommunikationsbereitschaft durch vielfältige Sprechanlässe
- Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls durch die Vermittlung von Lernerfolgen und Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Gestaltung eines rhythmisierten Tagesablaufes mit Wechseln von Anspannung und Entspannung mit ausreichendem Bewegungsspielraum
- Aufbau einer stabilen, situationsunabhängigen Lern- und Arbeitshaltung
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit in verbalen Anforderungssituationen
- Angebot einer emotional positiven Lernumgebung und vertrauensvoller Lernbegleiter als Basis für Lern- und Kooperationsbereitschaft
- Förderung von Sprache und Bewegung: Rhythmikunterricht, Psychomotorik
- Begleitung und Unterstützung in sprachlich-kommunikativen Situationen mit anderen Kindern, insbesondere beim Aufbau sozialer Kontakte, Konflikten und Gruppengesprächen
- Förderung im phonetisch-phonologischen Bereich z.B. durch:
  - Myofunktionelle Übungsangebote zur Regulierung der Zungenlage, Speichelfluss, Mundschluss und zur Stärkung der Mundmotorik
  - Artikulationstherapie zur Vervollständigung bzw. Korrektur des Lautinventars und zur Übernahme in die Spontansprache
  - Verbesserung der Silben- und Lautdurchgliederung zur Vermeidung von Lautauslassungen und -ersetzungen
- Förderung im semantisch-lexikalischen Bereich z.B. durch:
  - Nutzen und Festigung des altersgerechten aktiven und passiven Wortschatzes zur Förderung der kommunikativen Fähigkeiten
  - Stetige Erweiterung des individuellen Lexikons unter Anwendung von Strategien zur Wortschatzerweiterung (Ausdifferenzierung und Kategorisierung von Begriffen, Analogienbildung, Wortspeicher- und Abrufhilfen)
  - Erweiterung des Begriffs- und Anweisungsverständnisses unter Nutzung von zunehmend komplexeren Satzgefügen und abstrakten Begriffen
- Förderung im syntaktisch-morphologischen Bereich z.B. durch:
  - Ausbau und Übungsformate zur grammatischen Kompetenz
  - Kontinuierliche Erweiterung der morphologischen Regelbildung (z.B. Plural- und Perfektbildung, Komparation, Subjekt-Verb-Kongruenz)

- Kontinuierliche Erweiterung der syntaktischen Regelbildung (z.B. Satzbildung, Ausweitung der Mehrwortsätze, Erweiterung von Nebensatzkonstruktionen)
- Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit in vorstrukturierten Lernsituationen durch Moderations- und Modellierungstechniken
- Anwendung von Transferleistungen und Übertrag von Mustern und Regeln in die Spontansprache
- Angebot und Wiederholungen syntaktischer Strukturierungshilfen in verbalen und schriftsprachlichen Anforderungssituationen (z.B. Satzanfänge, Satzmuster)
- Förderung im pragmatisch-kommunikativen Bereich z.B. durch
  - Stärkung der Sprechfreude und der Redebereitschaft
  - Berücksichtigung der kommunikativen Schwierigkeiten durch ein ruhiges Klassen- und Unterrichtsklima mit klaren Verhaltensregeln und einer angemessenen Gesprächsführung
  - Etablierung eines geregelten Gesprächsverhaltens z.B. durch „mutmachende Gesprächsregeln“
  - Vermeidung von Druck und Redezwang
  - Ausgewogenheit zwischen verbalen und non-verbalen Anforderungen im Unterricht
  - Verbesserung des Ausdrucksvermögens und der Erzählfähigkeit in unterschiedlichen Kommunikationssituationen
  - Regulierung von Stottersymptomatik durch individuelle, fachspezifische Hilfen
  - Reduzierung der Sprechangst bei Mutismus durch individuelle, fachspezifische Hilfen
- Förderung im auditiven Bereich z.B. durch:
  - Verbesserung der auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsleistungen
  - Berücksichtigung des Sitzplatzes
  - Übungen zur Phonemdiskriminierung und -differenzierung als Grundlage für Phonem-Graphem-Korrespondenz
  - Übungsangebote zur Phonologischen Bewusstheit im engeren und weiteren Sinne auf Silben und Lautebene

#### **Räumliche Ausstattung und weitere Leistungen:**

- Möglichkeiten zur Differenzierung
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch zwischen Schule, Elternhaus und Logopädie
- Störschallreduzierte Lernumgebung
- Nutzung von technischen Hilfsmitteln wie FM-Anlage, Mikrofone, Lautsprecher ect. bei Bedarf

## Materialien für Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten

Nachfolgend finden Sie verschiedene Materialien für Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Diese sollen für Sie eine Unterstützung im Beratungsprozess während der gutachterlichen Stellungnahme darstellen. Sie können die Materialien nach Bedarf einsetzen.

### Übersicht Materialien für die Beratung

#### **Darstellung weiteres Vorgehen**

Diese Darstellung dient zur Veranschaulichung des weiteren Vorgehens nach dem abschließenden Beratungsgespräch durch den Gutachter/ die Gutachterin.

#### **Darstellung Lernorte**

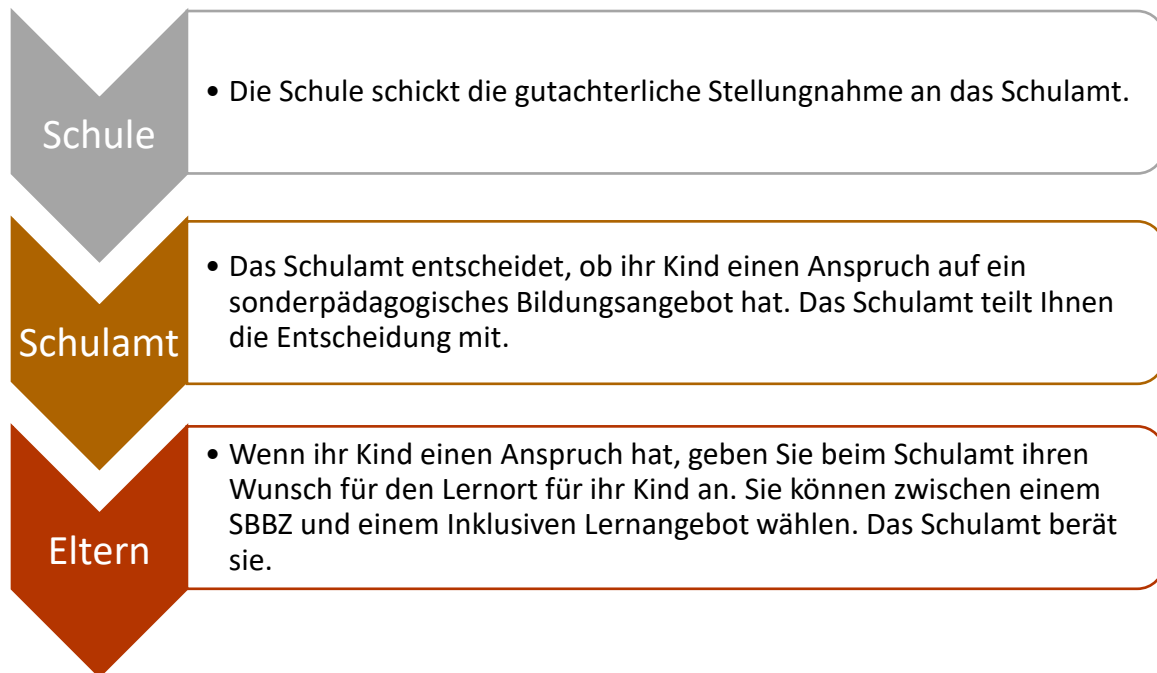
Diese Darstellungen sollen Ihnen helfen den Erziehungsberechtigten eine Übersicht über die möglichen Lernorte für ihr Kind zu geben.



Baden-Württemberg

Staatliches Schulamt Rastatt

## Informationsblatt für das abschließende Beratungsgespräch Wie geht es weiter?



Ihr Kontakt zum staatlichen Schulamt Rastatt

**Staatliches Schulamt Rastatt** Ludwigring 7, 76437 Rastatt; <https://ra.schulamt-bw.de>

✉ [poststelle@ssa-ra.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ssa-ra.kv.bwl.de) ☎ 07222/9169

### SBBZ

Martina Bllinger-Knaus ✉ [martina.billinger-knaus@ssa-ra.kv.bwl.de](mailto:martina.billinger-knaus@ssa-ra.kv.bwl.de) ☎ 07222/9169-103

### FB Inklusion

Gabriele Jäger ✉ [gabriele.jaeger@ssa-ra.kv.bwl.de](mailto:gabriele.jaeger@ssa-ra.kv.bwl.de) ☎ 07222/9169-108

Birgit Lindsay ✉ [inklusion@ssa-ra.kv.bwl.de](mailto:inklusion@ssa-ra.kv.bwl.de) ☎ 07222/9169-110

Margit Surmund ✉ [inklusion@ssa-ra.kv.bwl.de](mailto:inklusion@ssa-ra.kv.bwl.de) ☎ 07222/9169-172



Baden-Württemberg

Staatliches Schulamt Rastatt  
Informationsmaterial für die Erziehungsberechtigten



Kind hat einen sonderpädagogischen Bildungsanspruch (SBA)  
**festgestellt durch das staatliche Schulamt**



Wahl des Lernortes  
**(Wunsch der Erziehungsberechtigten, Beratung durch das staatliche Schulamt)**



**Lernort SBBZ**



**Lernort inklusives  
Bildungsangebot an der  
allgemeinen Schule**

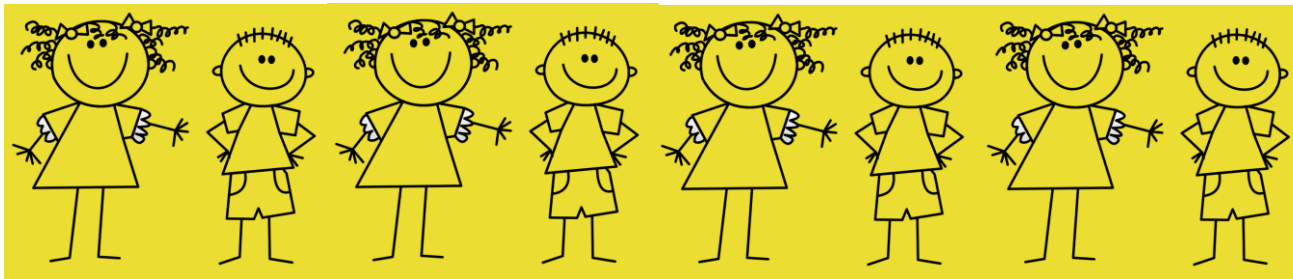




Baden-Württemberg

Staatliches Schulamt Rastatt  
Informationsmaterial für die Erziehungsberechtigten

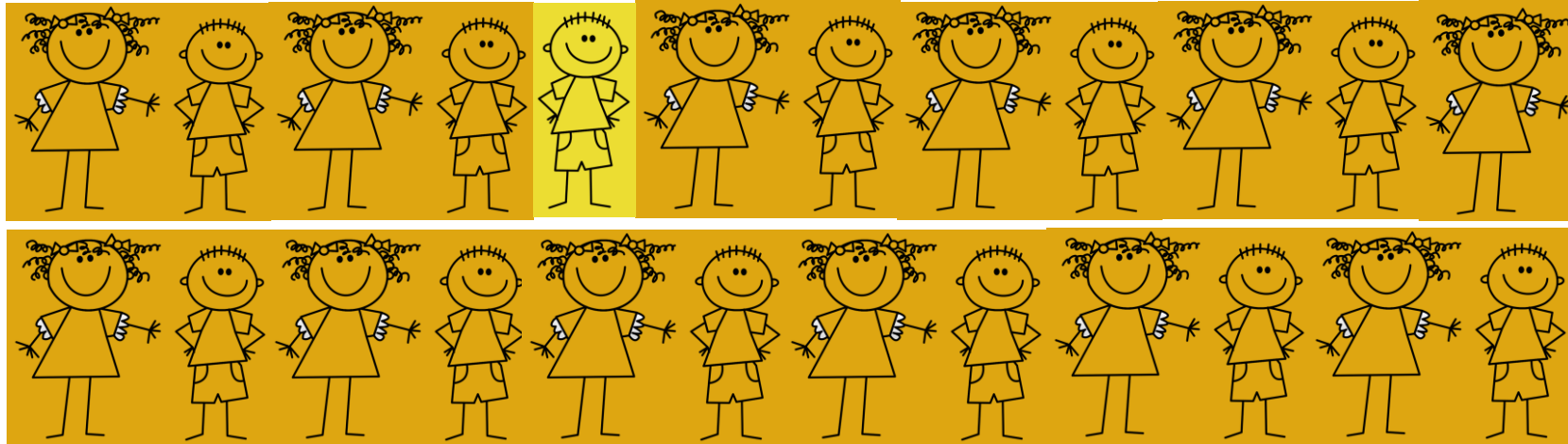
## Lernort SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum)



### Rahmenbedingungen im SBBZ (die Bedingungen können vor Ort variieren):

- Die Schule ist spezialisiert auf den Förderbedarf ihres Kindes (Förderschwerpunkt)
- Kleine Klassengröße (8 bis 15 Kinder)
- Alle Kinder haben einen ähnlichen Förderbedarf (sonderpädagogischen Bildungsanspruch)
- Eine Lehrkraft mit spezieller Ausbildung (Lehrkraft der Sonderpädagogik)
- Die Lerninhalte sind für alle Kinder annähernd gleich (zielgleicher Unterricht)
- Lernort: SBBZ im zuständigen Schulbezirk

## Lernort allgemeine Schule (kein SBBZ, keine Inklusion)



### Rahmenbedingungen allgemeine Schule (kein SBBZ, keine Inklusion):

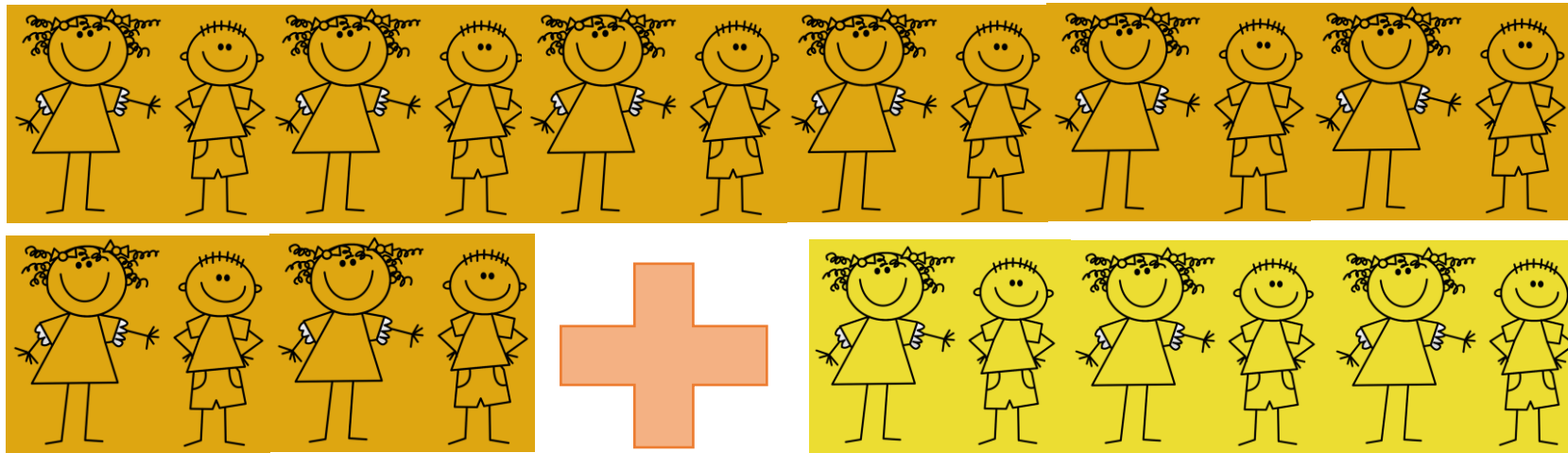
- Klassengröße 20-28 Kinder
- Keine sonderpädagogische Förderung
- Eine Lehrkraft
- Die Lerninhalte sind für alle Kinder gleich (zielgleicher Unterricht)
- Schulort: Ortsnah in der zuständigen Grundschule



Baden-Württemberg

Staatliches Schulamt Rastatt  
Informationsmaterial für die Erziehungsberechtigten

## Lernort Außenklasse

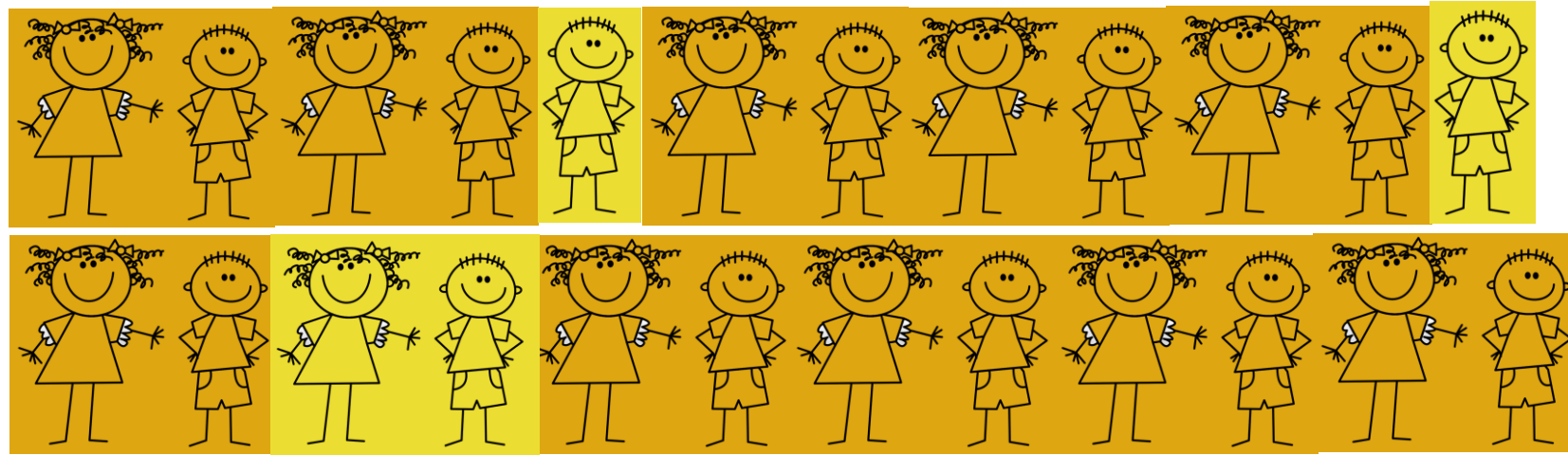


### Rahmenbedingungen Außenklasse:

- Klassengröße vier (Mindestanzahl) bis sechs Kinder
- Soweit möglich findet der Unterricht gemeinsam mit den Kindern der Grundschule statt. Die Kinder sind Schüler des SBBZ
- Betreuungszeit: Unterrichtszeiten der Grundschule
- Schulort: Wird vom Schulamt ausgewählt



## Lernort inklusives Bildungsangebot an der allgemeinen Schule



### Rahmenbedingungen inklusives Bildungsangebot an der allgemeinen Schule:

- Klassengröße 20-28 Kinder
- Eine Lehrkraft der Grundschule und eine Lehrkraft der Sonderpädagogik (stundenweise)
- Sonderpädagogische Förderung für ihr Kind
- Die Lerninhalte sind für die Kinder unterschiedlich (ziendifferenzierter Unterricht)
- Schulort: wird vom Schulamt festgelegt